

## Phase 4

### „Kino der Kindheit“

(5 Tage, Leitfaden Video)

### 1. TAG

Inhalte/Fragen	Methoden	Zeit
Welche Utensilien sind für Videoaufnahmen notwendig. Wie heißen sie? Wozu werden sie eingesetzt?	<b>Kennenlernen der Video-Technik:</b> Alle technischen Geräte und das Zubehör sind bereitgestellt. Gemeinsam wird überlegt, wie die Dinge heißen und wozu sie verwendet werden. Am Ende soll die Kamera auf dem Stativ (mit einem Monitor verbunden) und die Kopfhörer und das Mikrofon angeschlossen sein.	15 min
Was ist beim Aufnahmen zu beachten?	<b>Interviewspiel:</b> Die Teilnehmer interviewen sich in altersgemischten Teams vor der Kamera gegenseitig. Sie können darüber berichten, was sie – heute sowie damals – gern im Fernsehen bzw. Kino gesehen haben. Die Aufnahmen werden im Anschluss angeschaut und ausgewertet.	45 min
P A U S E		30 min
Wann und wie begann die Geschichte der bewegten Bilder? Wie sah eine Filmkamera vor 60 Jahren aus und wie funktionierte sie? Welche Möglichkeiten gab es damals, Filme anzuschauen? Welche Unterschiede bestehen zur heutigen Technik?	<b>Technische Annäherung an die damalige Zeit:</b> Senioren und Medienpädagogen bieten mit alten Filmabspielgeräten die Möglichkeit, die historischen Geräte zu „begreifen“. Sie führen anschaulich die Funktionsweise der Geräte vor und binden die Kinder ein. Eventuell besteht sogar die Möglichkeit, die Geräte auszuprobieren.	60 min

### 2. TAG

Inhalte/Fragen	Methoden	Zeit
Was verbinden die Teilnehmer mit den Film- und Fernseh-Ausschnitten, Bildern bzw.	<b>Film- und Fernsehhelden damals und heute:</b> Beliebte Film- und Fernsehhelden aus dem Kinderfernsehen der heutigen und der damaligen Zeit werden gezeigt. Das erfolgt in Form von kurzen Filmausschnitten, Film-	30 min

<p>Stofftieren der Medienhelden ihrer Kindheit? Was bedeuten ihnen die Helden? Kennen die Senioren vielleicht die Figuren aus heutigen Kinderserien? Kennen die Kinder vielleicht die Figuren aus alten Kinderserien?</p>	<p>Fotos oder den Figuren aus dem Stofftierkoffer. Die Teilnehmer stellen sich ihre Helden gegenseitig vor und kommen über die Figuren und die dahinter stehenden Filme/TV-Serien ins Gespräch. Dabei ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte, über Medienvorlieben und Medienerlebnisse ins Gespräch zu kommen.</p>	
<p>Welchen Einfluss hat der Standpunkt der Kamera auf die Aufnahmen? Wie entstehen Trickeffekte im Fernsehen?</p>	<p><b>„Alles Trick“:</b> Die Teilnehmer experimentieren mit der Kamera (z. B. Stopp-Trick, 90°-Winkel, Frosch und Vogelperspektive usw.). Dabei kann eine kleine Geschichte inszeniert werden (z. B. mit Zauberstab). Den Kindern und Senioren werden Trickmöglichkeiten deutlich und durchschaubar gemacht.</p>	45 min
<p>P A U S E</p>		30 min
<p>Welche Gegenstände können die Teilnehmer erkennen/erraten?</p>	<p><b>Bilderrätsel:</b> Die Teilnehmer sehen Detailaufnahmen von bestimmten ihnen gut bekannten Gegenständen. Sie sollen erraten, um was es sich dabei handelt. Nach dem Erraten wird die jeweilige Auflösung gezeigt (Totale).</p>	5 min
<p>Wie funktioniert eine Kamera/ein Sucher? Welche Bedeutung haben Einstellungsgrößen, Perspektiven und Kamerabewegungen? Warum sind im Fernsehen nur Ausschnitte der Realität zu sehen?</p>	<p><b>Papierrollen als Kamerasucher:</b> Die Kinder und Senioren sehen durch ihre Rollen und „filmen“ alles, was in ihr Blickfeld kommt. Dabei sollen sie auch mal ganz nah an Gegenstände herangehen, schnelle Schwenks ausprobieren oder den Abstand zwischen Kamerasucher (Rolle) und Auge verändern. Dabei erkennen sie, dass beim Filmen immer nur ein Ausschnitt der Welt gezeigt werden kann. Auch Unterschiede zwischen Nahaufnahme und Totale werden deutlich. Die Teilnehmer lernen so, dass Bilder nicht zufällig im Fernsehen erscheinen, sondern die Kameraleute entscheiden, was zu sehen sein soll.</p>	10 min
<p>Warum zeigt die Kamera immer nur einen Teil der Wirklichkeit? Welchen Einfluss hat die Person hinter der Kamera auf die Aufnahme?</p>	<p><b>Bilderrätsel erstellen:</b> Die Teilnehmer nehmen in zwei Gruppen Details aus dem Raum/Flur/Außengelände auf. Dabei gehen sie mit der Kamera ganz nah an den Gegenstand heran. Durch einen Zoom können sie das Rätsel auflösen. Das Material wird der jeweils anderen Gruppe vorgeführt, um die Rätsel zu erraten. Die Teilnehmer schulen ihren Kamerablick und das Bedienen der Kamera.</p>	30 min

## 3. TAG

Inhalte/Fragen	Methoden	Zeit
<p>Wie wird aus einer Idee ein filmisches Ergebnis jedweder Art? Auf welchen Teil der Geschichte sollen sich die Teilnehmer beziehen, welchen Charakter näher beleuchten? Wie kann das Ergebnis aussehen? Welche Bestandteile gehören zu einer Bildergeschichte/einem Trickfilm/einem Realfilm/einer Videocollage/einer Fernsehsendung?</p>	<p><b>Ideensammlung und Planung des Videoprojekts:</b> Im Anschluss überlegen die Teilnehmer, wie das Videoprojekt umgesetzt werden könnte. Sie entscheiden sich für bestimmte Erlebnisse und Personen, welche sie aus der Geschichte aus Phase 1 herausnehmen und erzählen können.</p> <p>Um den roten Faden der Geschichte noch einmal zu festigen und um einen besseren Überblick während der Dreharbeiten zu haben, ist sinnvoll, ähnlich wie bei einem Storyboard, wichtige Handlungen und Figuren in gemalten Bildern zur Geschichte festzuhalten.</p> <p>Das Ergebnis muss dabei nicht zwingend fiktiver Natur sein. Es kann auch journalistischen oder experimentellen Charakter haben. Es gibt keine Vorgaben in der Umsetzung, egal ob Bildergeschichte, Trickfilm, Realfilm, Videocollage oder sogar Fernsehsendung. Auf jeden Fall soll das verbindende Element erkennbar sein, sprich der Inhalt des Audioergebnisses soll als eines von letztendlich drei Puzzleteilen der erarbeiteten Geschichte erkennbar und einordbar sein.</p>	60 min
P A U S E		30 min
<p>Wie kann eine Geschichte in aussagekräftigen Bildern erzählt werden? In welcher Größe sollen die Figuren zu sehen sein? Wie sollen unterschiedliche Einstellungen, Perspektiven oder Trickmöglichkeiten eingesetzt werden? Was gibt es zu beachten? Sollte eine bestimmte Reihenfolge eingehalten werden?</p>	<p><b>Gestalten eines Films – Vorbereitung und Dreharbeiten:</b> Die Kinder und Senioren bereiten den Dreh vor. Dabei sind Überlegungen zum Bildaufbau notwendig. Gegebenenfalls kann der Betreuer Anregungen geben. Zur Vorbereitung einer Bildergeschichte würden die Teilnehmer Bilder malen; zur Vorbereitung eines Trickfilms würden Figuren und Kulisse gemalt und gebastelt werden; zur Vorbereitung eines Realfilms würden die Rollen verteilt, Drehorte begangen, Requisiten besorgt werden usw.</p> <p>Sobald die Vorbereitungen abgeschlossen sind, können die Dreharbeiten beginnen. Hierbei ist es ratsam, zur Orientierung auf das vorbereitete vereinfachte Storyboard zurückzugreifen. Außerdem sollten die Aufnahmen in chronologischer Reihenfolge erfolgen.</p>	60 min

## 4. TAG

Inhalte/Fragen	Methoden	Zeit
<p>Wie kann eine Geschichte in aussagekräftigen Bildern erzählt werden? In welcher Größe sollen die Figuren zu sehen sein? Wie sollen unterschiedliche Einstellungen, Perspektiven oder Trickmöglichkeiten eingesetzt werden?</p>	<p><b>Gestalten eines Films – Fortsetzung der Dreharbeiten:</b> Die Kinder und Senioren setzen die Videoaufnahmen in verteilten Rollen chronologisch fort.</p> <p>Wenn eine Off-Stimme (z. B. Erzähler) zum Tragen kommen soll, sprechen die Kinder und Senioren außerdem die Texte zu ihren Bildern ein.</p>	60 min
P A U S E		30 min
<p>Wie soll die Vorstellung der Teilnehmer im Abspann aussehen? Können Trickmöglichkeiten zum Einsatz kommen?</p> <p>Welche Geräusche werden noch benötigt? Wie können die Geräusche und Töne aufgezeichnet bzw. künstlich hergestellt werden?</p> <p>Wie wird aus einzelnen Aufnahmen ein Ganzes? Wie kann das Material geschnitten werden?</p>	<p><b>Dreh des Abspanns, Geräusche-Werkstatt und Schnitt (parallel im Wechsel)</b></p> <p><b>Dreh des Abspanns:</b> Die Kinder und Senioren überlegen, wie der Abspann aussehen könnte, also ob die Teilnehmer am Ende nur mit dem Namen oder einem Foto oder auch einem filmischen Ausschnitt vorgestellt werden. Hier können verschiedene Trickmöglichkeiten den Abspann bereichern.</p> <p><b>Geräusche-Werkstatt:</b> Des Weiteren überlegen sie, welche Geräusche für den Film wichtig sind, die während der Dreharbeiten noch nicht aufgenommen werden konnten. Sie beraten sich, wie sich die benötigten Geräusche aufnehmen lassen und setzen dies um. Dabei können sie seltene Geräusche auch über Festplatte/CD einspielen.</p> <p><b>Schnitt:</b> Die Teilnehmer erhalten einen Einblick in den Schnitt der Aufnahmen, schneiden das Rohmaterial und setzen es wie ein Puzzle zusammen. Außerdem unterlegen sie ihren Film mit den aufgenommenen Geräuschen und eventuellen Sprachaufnahmen. Sie erkennen, wie aus den Originalaufnahmen ein zusammenhängender Film entsteht.</p>	50 min
<p>Wird Musik benötigt? Wonach sollen die Teilnehmer die Musik auswählen? Haben sie passende Musik zu Hause?</p>	<p><b>Hausaufgabe „Musik“:</b> Die Teilnehmer überlegen, ob und welche Musik für das Produkt benötigt wird. Hauptaugenmerk liegt dabei auf Musik, welche den Inhalt besonders gut unterstützt. Sie erhalten die Aufgabe, zu Hause nach einer passenden Musik zu suchen und die CD/Datei am nächsten Tag mitzubringen.</p>	10 min

## 5. TAG

Inhalte/Fragen	Methoden	Zeit
Welche Musik wird benötigt? Welche Art von Musik würde den Inhalt besonders gut unterstützen? Wie kann sie geschnitten und in das Produkt eingebaut werden?	<b>Musik auswählen und schneiden:</b> Die Musik wird gemeinsam angehört und ausgewählt. Hauptaugenmerk liegt dabei auf Musik, welche den Inhalt besonders gut unterstützt. Die ausgesuchte Musik wird mit den Teilnehmern in den Film integriert, geschnitten und angepasst.	45 min
P A U S E		30 min
Wie wirkt die Geschichte, wenn sie im Ganzen zu sehen ist? Gefällt den Teilnehmern die Umsetzung?	<b>Präsentation:</b> Gemeinsam schauen sich die Kinder und Senioren ihre Geschichte an. Dazu kann der Raum im Vorfeld ein wenig gestaltet werden (Knabbereien und Getränke bereitstellen, Luftballons aufhängen, Verdunklung anbringen).	15 min
Welche Vorbereitungen sind im Vorfeld der Präsentation in Phase 5 zu treffen? Wer kann sich wie einbringen?	<b>Vorbereiten der größeren Präsentation in Phase 5:</b> Gemeinsam überlegen die Teilnehmer, welche Aufgaben im Vorfeld der Präsentation vorzubereiten sind. Das können bspw. sein: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begrüßung der Gäste durch die Teilnehmer</li> <li>- Anmoderationen der drei entstandenen Beiträge</li> <li>- Betreuung eines Stationsbetriebs zur Vorführung der weiteren entstandenen Ergebnisse im Anschluss (Portrait-Aufnahmen und Foto-Collagen, Geräusche-Rätsel und Audio-Manipulation, Trick-Aufnahmen und Video-Bilderrätsel)</li> <li>- Ausstattung des Fests (selbstgemachte Eintrittskarten, gebastelte Deko, Luftballons, Girlanden etc.)</li> <li>- usw.</li> </ul> Die Ideen werden schriftlich festgehalten und die Aufgaben auf alle verteilt. Die Kinder und Senioren sollen ihre kleine „Rolle“ bis zur Präsentation vorbereiten.	30 min
Was haben die Teilnehmer im Projekt, auch voneinander, gelernt? Was hat ihnen gut und was nicht so gut gefallen?  Welche Phase hat sie am meisten begeistert und warum?  Entsprechen die	<b>Reflexion:</b> Zum Abschluss wiederholen die Teilnehmer, was sie in Phase 4 erlebt und gelernt haben. Sie überlegen, was ihnen gut und nicht so gut gefallen hat und was voneinander gelernt wurde.  Weiterhin bewerten sie den gesamten Projektverlauf der letzten Monate und überlegen, welche Arbeitsphase bzw. welches Medium sie am meisten begeistern konnte und ob die verschiedenen	30 min

## Zeitreise – gemeinsam.multimedial.kreativ

<b>Inhalte/Fragen</b>	<b>Methoden</b>	<b>Zeit</b>
<p>verschiedenen Ergebnisse den Vorstellungen und Erwartungen der Teilnehmer?</p> <p>Wie denken sie jetzt über die vergangene bzw. die heutige Kindheit?</p>	<p>Ergebnisse ihren Vorstellungen und Erwartungen entsprechen.</p> <p>Ein Schwerpunkt soll außerdem die abschließende Auseinandersetzung (soweit dies möglich ist) mit einer Kindheit in der damaligen und heutigen Zeit sein. Die Teilnehmer diskutieren, ob sich ihr Blick auf ihre Kindheit und auf die der anderen Generation geändert hat, warum er sich geändert hat und wie.</p>	